

und vorhaft, schlage zuvor an Deine Stirne und frage ihn um Rath. Er spricht anfangs nur leise und stammelt wie ein unschuldiges Kind; doch wenn Du seine Unschuld ehrst, löset er gemach seine Zunge und wird Dir vernehmlicher sprechen. Denke oft an heilige Dinge und sei gewiß, daß es nicht ohne Vortheil für Dich abgehe und der Sauerteig den ganzen Teig durchsäure.

Verachte keine Religion, denn sie ist dem Geist gemeint, und Du weißt nicht, was unter unansehnlichen Bildern verborgen sein könne. Es ist leicht zu verachten, Sohn; und verstehen ist viel besser.

Thue das Gute vor Dich hin und bekümmere Dich nicht, was daraus werden wird. Wolle nur einerlei, und das wolle von Herzen.

Sorge für Deinen Leib, doch nicht so, als wenn er Deine Seele wäre. Gehorche der Obrigkeit, und laß die andern über sie streiten.

Sei rechtschaffen gegen jedermann, doch vertraue Dich schwerlich. Mische Dich nicht in fremde Dinge, aber die Deinigen thue mit Fleiß. Schmeichle niemand und laß Dir nicht schmeicheln. Ehre einen jeden nach seinem Stande und laß ihn sich schämen, wenn er's nicht verdient.

Werde niemand nichts schuldig; doch sei zuvorkommend, als ob sie alle Deine Gläubiger wären. Wolle nicht immer großmütig sein, aber gerecht sei immer. Mache niemand graue Haare; doch wenn Du recht thust, hast Du um die Haare nicht zu sorgen. Mißtraue den gleisnerischen Geberden und geberde Dich schlecht und recht.

Hilf und gib gerne, wenn Du hast, und dünke Dich darum nicht mehr; und wenn Du nicht hast, so habe den Trunk kalten Wassers zur Hand und dünke Dich darum nicht weniger.

Thue keinem Mädchen Leides und denke, daß Deine Mutter auch ein Mädchen gewesen ist.

Sage nicht alles, was Du weißt, aber wisse immer, was Du jagest. Hänge Dich an keinen Großen. Sitze nicht, wo die Spötter sitzen, denn sie sind die elendesten unter allen Kreaturen. Nicht die frömmelnden, aber die frommen Menschen achte und geh ihnen nach. Ein Mensch, der wahre Gottesfurcht im Herzen hat, ist wie die Sonne, die da scheint und wärmt, wenn sie auch nicht redet. Thue, was des Lohnes werth ist, und begehre keinen. Habe immer etwas Gutes im Sinn.

Wenn ich gestorben bin, so drücke mir die Augen zu und beweine mich nicht. Stehe Deiner Mutter bei und ehre sie, so lange sie lebt, und begrabe sie neben mir. Und sinne täglich nach über Tod und Leben, ob Du es finden möchtest, und habe einen freudigen Mut; und geh nicht aus der Welt, ohne Deine Liebe und Ehrfurcht für den Stifter des Christenthums durch irgend etwas öffentlich bezeuget zu haben.

Dein treuer Vater.

275. Abschiedsworte eines Vaters an seinen Sohn.

(Sturm.)

Du wanderst in die Welt hinaus
auf dir noch fremden Wegen,
doch folgt dir aus dem stillen Haus
der treuesten Liebe Segen.

Ein Ende nahm das leichte Spiel,
es naht der Ernst des Lebens;
behalt im Auge fest dein Ziel,
geh keinen Schritt vergebens.